



**Pressefoyer**

**Dienstag, 14. März 2023**

**Landeshauptmann Markus Wallner**

**Landesrätin Katharina Wiesflecker**

**(Sozialreferentin der Vorarlberger Landesregierung)**

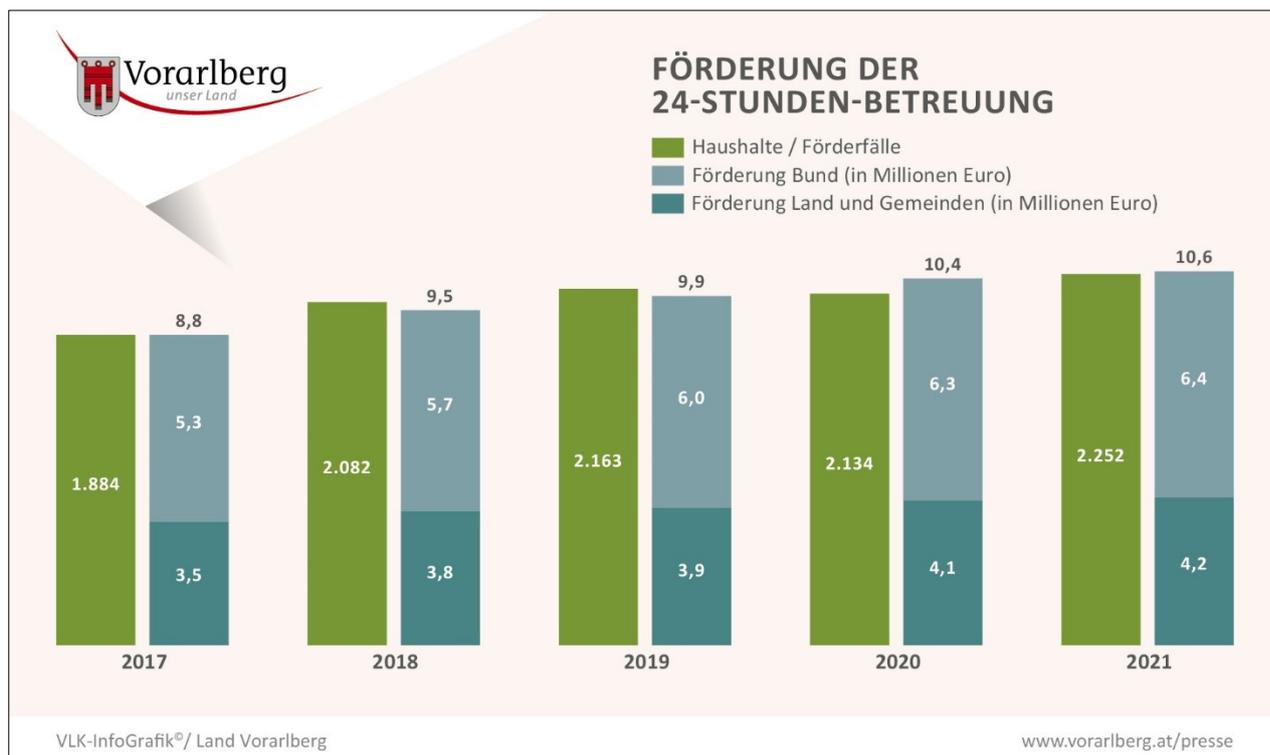
Titelbild: ©Halfpoint - stock.adobe.com

Verbesserte Förderungen für 24-Stunden-Betreuung  
und Ausbau der ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege

# Verbesserte Förderungen für 24-Stunden-Betreuung und Ausbau der ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege

Ein gut ausgebautes und funktionierendes Pflege- und Betreuungswesen ist insbesondere mit Blick auf die demografische Entwicklung von größter gesellschaftspolitischer Bedeutung. Die Vorarlberger Landesregierung setzt sich nach Kräften dafür ein, dass auch in Zukunft für alle Menschen im Land, die auf Betreuung und Pflege angewiesen sind, eine hochwertige Versorgung gesichert bleibt. Größtes Augenmerk gilt dabei der Weiterentwicklung von Unterstützungsleistungen gemäß dem Leitsatz „so viel wie möglich ambulant, so viel wie nötig stationär“. Dementsprechend werden – um die häusliche Betreuung zu stärken und angesichts gestiegener Inflation und Teuerung – die Förderungen für die 24-Stunden-Betreuung angehoben und die Kapazitäten für die ambulante gerontopsychiatrische Pflege erhöht, so Landeshauptmann Markus Wallner und Soziallandesrätin Katharina Wiesflecker im Pressefoyer.

Die 24-Stunden-Betreuung ist ein nicht mehr wegzudenkendes Standbein in der ambulanten Betreuung und Pflege in Vorarlberg. Der Betreuungspool hat die Standards in der 24-Stunden-Betreuung in Vorarlberg maßgeblich geprägt. Mit dem tendenziellen Altern der Gesellschaft nimmt auch der Bedarf kontinuierlich zu. Die 24-Stunden-Betreuung wird aus Mitteln der öffentlichen Hand gefördert, dabei übernimmt der Bund 60 Prozent der Förderung, Land und Gemeinden tragen 40 Prozent bei.



Ab 1. Jänner 2023 wurden die Fördersätze erhöht: von 275 auf 320 Euro bei einem/einer PersonenbetreuerIn, von 550 auf 640 Euro bei zwei PersonenbetreuerInnen. Überwiegend werden pro Haushalt/Förderfall abwechselnd zwei PersonenbetreuerInnen eingesetzt.

Um die Pflege zu Hause noch stärker zu unterstützen, werden in Vorarlberg Betroffene und ihre Familien, die eine 24-Stunden-Betreuung in Anspruch nehmen, im Rahmen der Sozialhilfe finanziell zusätzlich entlastet. Diese Förderung wird ab 1. April 2023 ebenfalls erhöht, bei einem/einer BetreuerIn von 300 auf 330 Euro, bei zwei BetreuerInnen von 600 auf 660 Euro. Zugleich werden die zulässigen Einkommensgrenzen angehoben, für alleinstehende Personen von 1.600 auf 1.750 Euro, für Paare von 1.900 auf 2.050 Euro.

Die Eckpunkte dieser zusätzlichen Unterstützung:

- Anspruch auf Pflegegeld ab Stufe 4 des Bundespflegegeldgesetzes
- Unterstützung der 24-Stunden-Betreuung durch das Sozialministeriumservice
- In der Pflegegeldstufe 3 muss die Notwendigkeit einer 24-Stunden-Betreuung durch das Case Management bestätigt werden
- Die Förderhöhe reduziert sich in jenem Ausmaß, in dem das monatliche Einkommen der zu betreuenden Person die Einkommensgrenze übersteigt
- Eine Härtefallregelung bei besonders berücksichtigungswürdigen Umständen erlaubt eine Überschreitung des Förderbeitrages um 50 Prozent.

Aktuell erhalten 423 Haushalte/Pflegebedürftige diese Unterstützung. Land und Gemeinden haben dafür pro Jahr rund 3,2 Millionen Euro aufgebracht. Durch die Erhöhung sowohl der Einkommensgrenzen wie auch der Fördersätze wird der Aufwand um rund 0,6 Millionen Euro/Jahr steigen.

Ziel dieser Verbesserungen ist es, die durch die beträchtlichen Pensionserhöhungen (bis 1.700 Euro um +8,2 Prozent) verursachten starken Einbußen bei der Unterstützungsleistung für die 24-Stunden-Betreuung durch die erhöhten Einkommensgrenzen aufzuheben. Durch die Anhebung der Förderbeträge sollen weiters die seit der Einführung dieser Unterstützungsleistung gestiegenen Kosten für die 24-Stunden-Betreuung abgedeckt werden.

### **Erweiterte Kapazitäten für die ambulante gerontopsychiatrische Pflege**

Da die Zahl der Menschen, die im Alter an einer psychiatrischen Erkrankung wie Demenz oder Depression leiden, stetig zunimmt, wurde im Jahr 2013 die ambulante gerontopsychiatrische Pflege gestartet mit dem Ziel, den Betroffenen möglichst lange ein weitgehend selbstbestimmtes Leben im gewohnten Umfeld zu ermöglichen. Dieses Angebot unter fachlicher und organisatorischer Leitung der connexia wird durch den Vorarlberger Sozialfonds finanziert und ist mittlerweile in die Regelversorgung übergegangen. Die Begleitung durch die ambulante gerontopsychiatrische Pflege ist für die Betroffenen kostenlos und auch unabhängig von einer Mitgliedschaft zum jeweiligen Krankenpflegeverein. In 19 Regionen sind dafür insgesamt 23 psychiatrisch diplomierte Pflegefachkräfte im Umfang von 13 Vollzeitstellen bei den

Krankenpflegevereinen angestellt. 2022 wurden in Vorarlberg ca. 800 KlientInnen betreut, um 26 Prozent mehr als ein Jahr davor. Dafür wurden in Summe 21.600 Leistungsstunden – davon ca. 15.800 direkt klientenbezogene – erbracht.

Die Fachkräfte der ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege bieten für Menschen, die krankheitsbedingte Veränderungen in ihrem Wesen und in ihrem Verhalten zeigen, die nötige spezialisierte Form der Betreuung und Begleitung an. Die Ursachen für diese Veränderungen sind sehr unterschiedlich, beispielsweise Depression, eine beginnende demenzielle Erkrankung oder Wahn. Solche Erkrankungen sind nicht nur für die betroffene Person, sondern etwa auch für pflegende An- und Zugehörige schwierig und belastend. Umso wichtiger ist die zusätzliche Unterstützung der häuslichen Betreuung durch die speziell geschulten Pflegekräfte. Die Erfahrung zeigt, dass durch die Arbeit der ambulanten gerontopsychiatrischen Pflege in vielen Fällen eine Verbesserung der Gesamtsituation für Betroffene und ihr Umfeld erzielt werden kann.

Ein im Oktober 2022 durchgeführter Workshop mit Vertreterinnen und Vertretern des Care und Case Managements hat die Notwendigkeit der Erweiterung der Kapazitäten für die ambulante gerontopsychiatrische Pflege aufgezeigt, einerseits aufgrund der steigenden Fallzahlen, zum anderen wegen deren Komplexität, kürzerer Aufenthalte in der stationären Psychiatrie und mangelnder Erreichbarkeit von anderen Dienstleistern. Die Überlastung stationärer Pflegeeinrichtungen mit bestimmten Krankheitsbildern (psychiatrisch, Sucht etc.) erfordert es überdies, dass zur Sicherstellung einer annähernd adäquaten Versorgung Kapazitäten im ambulanten Setting verfügbar sind.

Bislang wurde eine Vollzeitstelle pro 30.000 EinwohnerInnen als Richtgröße zu Grunde gelegt. Diese wird nun deutlich angepasst und auf 1:20.000 EinwohnerInnen festgelegt. Aufgrund der knappen Ressourcen an Pflege-Fachpersonal kann die Erhöhung der Kapazitäten nicht auf einmal umgesetzt werden, sondern muss schrittweise erfolgen. Im Jahr 2022 betrug der finanzielle Aufwand für die ambulante gerontopsychiatrische Pflege 1,08 Millionen Euro. Beim Erreichen der Vollauslastung ist mit Jahreskosten in Höhe von 1,86 Millionen Euro zu rechnen, das ist eine Steigerung um 72 Prozent.

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg  
Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | [www.vorarlberg.at/presse](http://www.vorarlberg.at/presse)  
[presse@vorarlberg.at](mailto:presse@vorarlberg.at) | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255102 oder M +43 664 6255668 | F +43 5574 511 920095  
Jeden Werktag von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar